



Christian Schroth

Die Jugend: Radikal konsequent

1. Jede Gesellschaft braucht Revolution – immer wieder!

Es ist eine Binsenweisheit: Jede Gesellschaft wandelt sich, entwickelt sich weiter, lässt Altes zurück und erschafft Neues. Jeden Tag. Neue Technologien werden erfunden und verbreiten sich, dabei müssen neue Strategien gefunden werden und neue Gesetze verabschiedet werden, um das Zusammenleben neu zu regeln.

Im Wort „Revolution“ steckt auch „Evolution“, also Entwicklung oder Fortschritt, eine höhere Stufe der Entwicklung. „Stabilität“ steht dem gegenüber als ein Strukturmerkmal, das ebenfalls für das Zusammenleben in einer Gesellschaft von großer Bedeutung ist. Man will sich auf manche Dinge einfach verlassen können, auf Bewährtes wird vertraut.

Der Duden nennt zwei Definitionen für den Begriff Revolution: 1. auf radikale Veränderung der bestehenden politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse ausgerichteter, gewaltsamer Umsturz; 2. tiefgreifende Wandlung [...], grundlegende Neuerungen“.

Ich plädiere dafür, den Fokus dieser Definition auf den zweiten Aspekt zu legen. Oft ist es die Jugend, die an drängenden gesellschaftlichen Fragen Handlungsbedarf erkennt. Aus ihrer Perspektive sind die bisherigen Strategien und Strukturen nicht unbedingt als die Lösungen zu erkennen, als die sie mal geplant waren, sondern werden als Ursache für die Probleme betrachtet, vor denen die Welt nun steht. „Stabilität“ erscheint aus dieser Sicht verständlicherweise eher als Verhinderungsargument für neue Lösungsansätze im Sinne der „(R)Evolution“.

2. Wir brauchen Konsequenz und müssen „radikal“ sein!

Junge Menschen beschwerten sich, weil sie im Begriff sind, die Welt, ihre inneren Zusammenhänge und ihre Bedingungen zu verstehen. Mit dem unvoreingenommenen Blick, der sich auf Widersprüchliches oder Festgefahrenerichtet, identifizieren sie Themen mit Handlungsbedarf, legen den Finger in die Wunden



Junge Menschen demonstrieren für ihre Träume. Foto: Wolfgang Noack

der Gesellschaft und entwickeln Ehrgeiz, selbst aktiv zu werden. Damit stören sie aber ein bestehendes gesellschaftliches Gefüge. Beispielsweise den Schulbetrieb mit Fridays-for-Future-Demos oder mit illegalen, weil nicht genehmigten „Black Lives Matter“-Kundgebungen. Dabei fordern sie Veränderung des Bestehenden und pochen auf konsequentes Handeln der politisch Verantwortlichen.

Ihnen gegenüber stehen die, die sich (zu Recht) dafür an den Pranger gestellt oder angegriffen fühlen. Aus deren Sicht sind die Forderungen der Jugend einfach nur radikal. Und weil diese radikal sind, sollte man sie auch nicht ernst nehmen und sich mit den Inhalten dieser Forderungen auch nicht beschäftigen.

Um junge Menschen als gleichwertige Mitglieder unserer Gesellschaft ernst zu nehmen, müssen wir auch ihre Anliegen und Ziele ernst nehmen.

3. Ein Jugendverband muss (R)Evolution aushalten und institutionalisieren.

Es gibt viele Gründe, warum ein junger Mensch einem Jugendverband beiträgt: Er oder sie findet neue Freunde, hat Spaß an den Angeboten, lernt Neues kennen, kann sich ausprobieren und seine Rolle in der Gesellschaft finden. Jugendverbände verstehen sich aber auch als Institutionen,

die eine zentrale Aufgabe im Bereich der außerschulischen Bildung wahrnehmen. Sie sind oft der Ort, an dem junge Menschen über „Gott und die Welt“ sprechen wollen und wo sie Ermutigung finden.

Selbstverständlich nehmen sie dabei nicht nur die „Außenwelt“, also politische Institutionen in den Blick, sondern auch die eigene „Heimat“, den eigenen Jugendverband. So liegt es auf der Hand, dass Jugendorganisationen nicht nur eingeforderte Entwicklungen ihrer Basis – also Revolutionen – aushalten müssen, vielmehr muss die (R)Evolution als natürlicher Moment und wiederkehrendes Muster in der eigenen Existenz wahrgenommen werden. Das heißt für die eigenen Strukturen, dass diese Revolutionen nicht nur akzeptiert und ertragen, sondern auch proaktiv ermöglicht werden müssen.

Wer dogmatisch an den Themen, Strategien und Strukturen von gestern festhält, wird die jungen Menschen verlieren, denn sie werden Mittel und Wege suchen und finden, sich für ihre Anliegen einzusetzen und Unterstützung an Stellen suchen, an denen ihre Interessen auf offene Ohren stoßen.

Christian Schroth ist Grundsatzreferent beim Bayerischen Jugendring. Er hat Politikwissenschaft und Geschichte studiert. Zugang zur Jugendarbeit waren die Pfadfinder, die Vorstandsarbeit im KJR Nürnberger Land.

»Jede Generation braucht eine neue Revolution.«

Thomas Jefferson



Profil und Revolution

Wie passt das zusammen?

Was jetzt, Revolution oder Profil? Auf der einen Seite wollen die Jugendlichen Revoluzzer, Revolutionäre sein - wenigstens ein bisschen. Dafür gehen sie auf die Straße, demonstrieren, verfassen Beschlüsse, die wie Pamphlete wirken. Und auf der anderen Seite wollen sie Profil zeigen. Und ja, es passt zusammen! Die Ehrenamtlichen, wie die meisten Jugendlichen in der EJB auch, beim Landesjugendkonvent wollen nicht einfach gegen etwas sein, weil es IN oder chic ist, oder weil es die Jugend so macht – wie es viele Erwachsene vermuten. Nein, sie wollen ihre Werte und ihre Ansichten vertreten.

Deswegen fragten die Delegierten auch beim Landesjugendkonvent nach ihrem Profil und nach dem, wer wir sind, als Evangelische Jugend, und nach dem, was uns wichtig ist und was unsere Werte sind. Herausgekommen ist bei der Befragung ein beachtliches Ergebnis: Nächstenliebe, Gemeinschaft, Engagement, Nachhaltigkeit, Spiritualität. Also Themen, für die es sich lohnt einzusetzen.



Aber die Ehrenamtlichen fragten auch nach ihren Vorbildern und konkret nach Jesus als Vorbild und möglichem Revoluzzer. Der Referent Dr. Stefan Brandenburger meinte zwar, er wäre weniger ein Revolutionär, als vielmehr ein Reformator und Repräsentant des Reiches Gottes, der ganz anders als man es von einem Repräsentanten erwartet, zu den Menschen geht, die am Rande der Gesellschaft stehen, zu den Armen, Kranken und Außenstehenden. Jesus, ein Vorbild für die Evangelische Jugend. Und genau aus dieser Haltung heraus, aus ihrem Glauben, ihren christlichen Werten, handeln die Jugendlichen, die Ehrenamtlichen. Um sich für etwas einzusetzen, ist es durchaus richtig und okay, revolutionär und auch deutlich gegen etwas zu sein. Es geht darum, sich für seine Meinung einzusetzen und mal offen und laut Missstände anzuklagen.

Was diese Werte konkret für die Praxis evangelischer Jugendarbeit bedeuten, soll im Rahmen eines Thementags im Herbst erarbeitet und konkretisiert werden.

Christina Frey-Scholz

Landesjugendkonvent goes online

Wie aus einer geplanten Präsenzveranstaltung eine Online-Tagung wird

Der Landesjugendkonvent ist eigentlich immer ein Ereignis, auf das wir uns im Leitenden Kreis (LK) sehr freuen. Nach monatelangen Vorbereitungen und Überlegungen ist der Konvent in Pappenheim für uns immer ein Jahreshighlight.

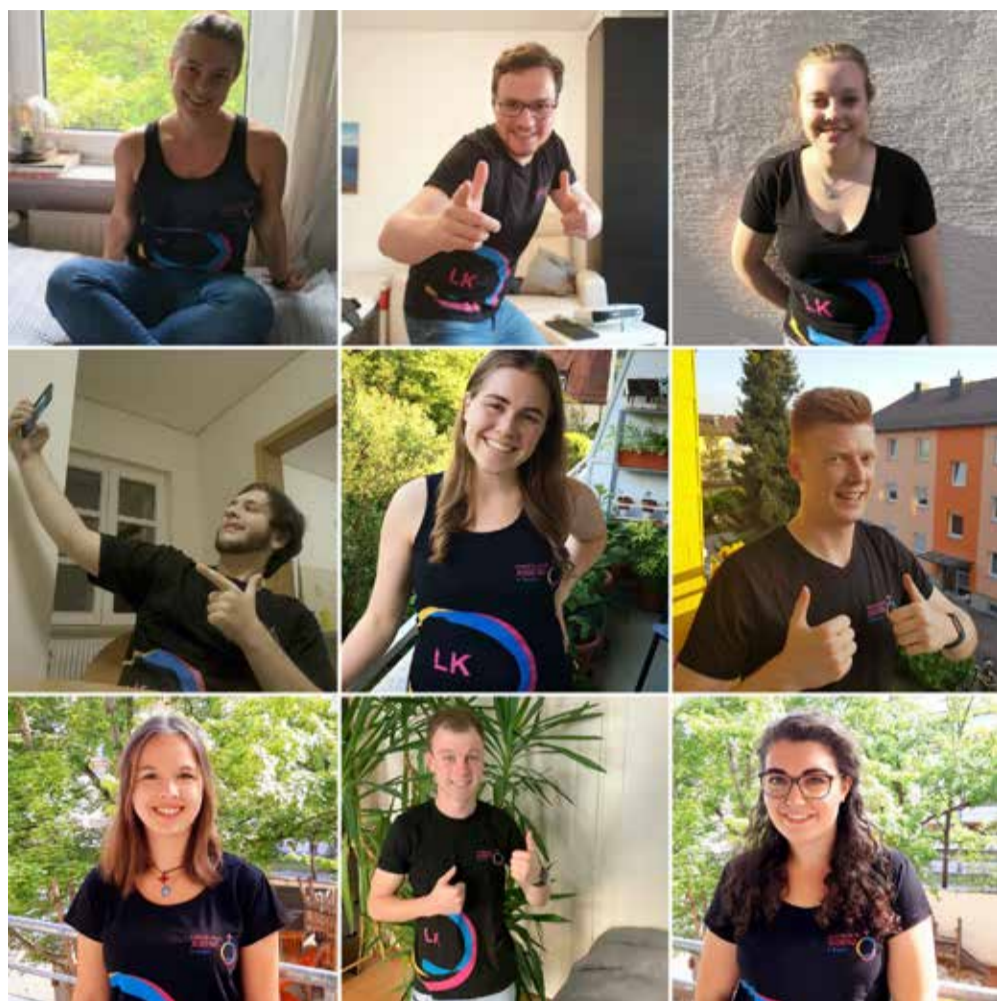
Dabei ist es unglaublich schön, all die Menschen am Konvent (wieder) zu treffen, zu sehen, wie unsere Ideen ankommen und zu spüren, wie viel Power dieses Gremium hat. Gleichzeitig ist es jedes Mal wieder beeindruckend, wie schnell Gemeinschaft entsteht, wie die Leute ins Gespräch kommen und wie offen und herzlich der Umgang untereinander ist. Kurz vor dem Konvent, wenn letzte Absprachen getroffen werden, das Material eingepackt und der Zug nach Pappenheim gebucht wird, steigt die Vorfreude nochmal besonders an.

Vieles davon blieb dieses Jahr aus. Klar haben wir unsere Einheiten vorbereitet und unser Material bereitgelegt. Aber das Packen des Koffers und die Anreise entfielen. Schon seit März hatten wir uns im LK nur noch online gesehen und für manche von uns war ein Online-Konvent zu diesem Zeitpunkt nur schwierig vorstellbar. Wie sollten all unsere geplanten Ideen zum Thema „Profil und Revolution“ ins Digitale übertragen werden? Gleichzeitig war die Enttäuschung groß, keinen Präsenzkonvent zu veranstalten. In unzähligen Stunden wurde schließlich umgeplant, das Programm gekürzt und viel Zeit und Energie in die technischen Fertigkeiten investiert.

Normalerweise, wenn man in Pappenheim ankommt, den Check-In, evtl. die Einführung der Neuen und das Zimmer bezogen hat, geht es Richtung Turnhalle, wo getagt wird. Eine der ersten wichtigen Entscheidungen für die Teilnehmenden ist dabei die Sitzplatzwahl im Plenum. Wo sitzen meine Mitdelegierten? Sehe ich alles? Wo gibt's die besten Süßigkeiten? Wen kenne ich schon, wen noch nicht? All diese Fragen blieben nun aus. Stattdessen musste sich jede und jeder alleine damit beschäftigen, wie der #plenumsplatz zuhause aussehen soll, was es in den kommenden Tagen zu essen gibt und welche Programme für den Konvent noch eingerichtet (und verstanden) werden müssen.

Am LJKo 2020 waren plötzlich alle neu. Die Neuen, die Alten, wir als LK. Für alle war die Situation ungewohnt. Bemerkenswert war, wie aufgeregt wir im LK kurz vor dem Beginn des Konvents waren. Zwar waren wir über verschiedene Kanäle in engem Kontakt, jedoch fehlten beruhigende Umarmungen, gemeinschaftliche Zusprüche und die Umgebung in Pappenheim, in der die positiv-aufgeregte Stimmung sonst so normal ist.

Nach der Eröffnung ging aber alles rasend schnell. Ein Programmpunkt reihte sich an den nächsten. Und zu unserer Überraschung: Es lief unfassbar gut, zumindest aus LK-Sicht. Alle Teilnehmenden wagten mit uns das Experiment „Online-Konvent“ und alle trugen dazu bei, dass der Konvent so viele gute Ergebnisse erzielte. Die Delegierten entwarfen ihre Visionen der EJ und teilten sie mit anderen und der the-



Der LK stellt sich den Delegierten des LJKo vor. Bild links: Agapemahl online. Fotos: ejb

matische Teil „Profil und Revolution“ ging voll auf. Während des Programms vergaß man teilweise in den Kleingruppen, dass alles so anders ist und wir nicht wirklich im gleichen Raum waren. Auch der Geschäftsteil und die Diskussionen liefen gut. Merkwürdig war jedoch das Gefühl zwischen den einzelnen Programmpunkten. Der fehlende Flur-Talk, die Besprechungen mit den anderen LKler_innen, das hektische Rennen oder Rollerfahren ins LK-Büro. Zwar tauschten wir uns im LK in jeder noch so kleinen Pause online aus, doch die zwischenmenschlichen Kontakte fehlten doch sehr.

Auch beim Abendprogramm hatten wir die Möglichkeit, mit den anderen in Online-Räumen zu quatschen, aber das überwältigende LJKo-Pappenheim-Gemeinschafts-Gefühl war nur bedingt gegeben. Die ganze Veranstaltung hat sich für mich zwar nach LJKo angefühlt, weil ich sehr eingespannt war und viel zu tun hatte. Sobald aber Ruhe eingekehrt ist und ich meinen Laptop verlassen habe,

hat es sich wie in einer anderen Welt angefühlt. Ein netter Abend vor dem Laptop ersetzt eben nicht das gemeinsame Zusammensitzen in Pappenheim.

Normalerweise folgt dem Ende der Vollversammlung das Aufräumen und lange Abschiednehmen. Dies blieb am LJKo 2020 aus. Der Konvent endete nach einem emotionalen Abschied zum Abenteuerland-Song nun mit einem „Klick“. Um den Konvent richtig abzuschließen, musste für mich ein Spaziergang ums Haus mit dem Ohrwurm vom Abenteuerland als Heimweg erhalten.

Das Experiment Online-Konvent hat mit 123 aktiven Teilnehmenden aus unserer Sicht gut geklappt, aber jetzt steigt die Vorfreude auf den LJKo 2021, den wir dann hoffentlich wieder in unserem geliebten Pappenheim abhalten können und auf die echten Begegnungen mit euch allen.

Melanie Ott
Leitender Kreis

Mein Lieblingsrezept für den Sommer Kalte Gurkensuppe

- 2 Salatgurken
- 1 -2 Zehen Knoblauch
- 2 EL Olivenöl
- 800 g Joghurt
- Salz, Pfeffer (weiß)
- 1/2 TL Zucker, 1 EL Zitronensaft
- 1 Bund Minze, Dill oder Zitronenmelisse

Von den Gurken ein Stück abschneiden und beiseite legen, den Rest schälen und grob würfeln. Knoblauch schälen und mit den Gurkenstücken, Öl und Joghurt pürieren. Mit etwas Wasser kann die gewünschte Konsistenz erreicht werden. Die Gurkensuppe mit Salz, Pfeffer, Zucker und Zitronensaft abschmecken und Kräuter fein hacken. Das übrige Gurkenstück fein würfeln und mit den Kräutern über die Suppe streuen.

Die Suppe kann auch mit Eiskwürfeln serviert werden.

Paula Tiggemann, zett-Redaktion
Vorsitzende der Landesjugendkammer

Experiment Online-Konvent

Interview mit Marlene Altenmüller



War das Ganze nun nur ein großes mediales Ereignis, das Spaß gemacht hat, oder gab es auch inhaltliche Höhepunkte und konkrete Ergebnisse?

Meine vorherige Sorge, dass der Fokus zu stark auf dem WIE der Umsetzung statt auf dem WAS der Inhalte liegen könnte, hat sich nicht bestätigt. Die Konventler_innen haben sich voller Energie in den inhaltlichen Diskurs geworfen. Wir haben viele Anträge diskutiert und gute Beschlüsse gefasst, z.B. die coronabedingte kommissarische Überbrückung unserer Mandate, Verringerung von Sprachbarrieren durch einfache Sprache und Kritik an der Lage in den Flüchtlingslagern auf Lesbos. Auch wollen wir im Herbst nochmal intensiv an der Definition unseres Profils weiterarbeiten.

Der erste Konvent online hat super geklappt, wie geht es Dir rückblickend?

Das Gefühl, das anhält, ist Stolz: Ich bin stolz auf den Leitenden Kreis, darauf, dass alles so gut geklappt hat, obwohl wir so viele neue Herausforderungen in der Vorbereitung meistern mussten. Aber vor allem bin ich stolz auf den Landesjugendkonvent, der sich voll und ganz auf diesen neuen Konvent eingelassen hat und das allerbeste aus der Situation rausgeholt hat. Die Stimmung war fantastisch und ich hatte letztendlich doch richtiges Konvents-Feeling.

Der Landesjugendkonvent lebt vom Miteinander und den Beziehungen. Wie konntet Ihr dies beim Online-Konvent vermitteln?

Das war die größte Herausforderung. In Zeiten von physical distancing ist es auch beim Online-Konvent schwer, nicht bei social distancing zu landen. Wir hatten ein offenes Abendprogramm, bei dem die Teilnehmenden sich selbst organisieren und sozial „austoben“ konnten. Auf einer extra Plattform konnten sie Textchats nutzen oder in flexiblen „Räumen“ per Sprach- und Videokanälen zusammensitzen, entspannt plaudern oder (Online-)Spiele spielen. So hat sich die zwischenmenschliche Dynamik einfach toll auch online entfalten können. Trotzdem ersetzt es den echten Kontakt nicht und die informellen Gespräche zwischendurch sind zu kurz gekommen. Das holen wir 2021 alles nach!



Evang. Jugendarbeit lebt vom persönlichen Kontakt. Foto: LJKo 2019

Der Online-Konvent war ein Pilotprojekt, was ist Dein Resümee?

Ich bin sehr überrascht, wie gut alles geklappt hat. Wir hatten uns darauf eingestellt, dass einiges schief gehen wird. Aber die technische Umsetzung ging beinahe reibungslos. Im inhaltlichen Programm haben wir echten Tiefgang und große Beteiligung erreicht. Es gab so viele lebendige Diskussionen. Auch der Geschäftsteil hat super funktioniert. Die Abstimmungstools haben eine ganz neue Effizienz reingebracht, weil wir keine langen Auszählpausen mehr hatten. Mein Resümee über dieses Experiment:



Ein Online-Konvent ist nicht einfach die „Übersetzung“ der Präsenzversammlung ins Digitale – er stellt ganz andere Herausforderungen, bietet aber auch ganz neue Möglichkeiten.

Ist Evangelische Jugend künftig online denkbar? Und wie und wo soll der nächste Landesjugendkonvent stattfinden?

Evangelische Jugend lebt vom persönlichen Kontakt und vom Anpacken vor Ort. Das ist online viel schwerer zu erleben, als persönlich, vor Ort, gemeinsam. Wir werden niemals eine reine Online-Jugend werden. Doch Evangelische Jugend lebt auch von der Offenheit gegenüber Neuem. Und die Erfahrungen, die wir zurzeit online machen, zeigen ganz viele neue Möglichkeiten auf. Ich denke, wir werden verändert aus der momentanen Lage hervor gehen. Besonders Online-Sitzungen und die Unterstützung von Präsenzveranstaltungen durch Online-Tools werden sehr viel mehr genutzt werden.

Trotz allem: Der nächste Landesjugendkonvent soll (hoffentlich) wieder als Präsenzkonvent stattfinden – 24. bis 27. Juni 2021 in Pappenheim.

Vielen Dank für das Interview!

Christina Frey-Scholz

Der Landesjugendkonvent findet jährlich statt und ist das Delegiertentreffen der Ehrenamtlichen aus den Dekanaten und Verbänden. Marlene Altenmüller (26 Jahre) ist Vorsitzende des Landesjugendkonvents. Sie lebt in München, wo sie als Sozialpsychologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der LMU München promoviert und arbeitet.

Golis Fünf:

Tipps für Online-Veranstaltungen

Wie geht das eigentlich, so ein Online-Konvent, was muss ich beachten? Der LKler Matthias Golibruch, genannt Goli, war federführendes Mastermind hinter der Online-Umsetzung des Landesjugendkonvents 2020. Er hat sich richtig tief reingefuchst und jetzt seine fünf wichtigsten Tipps für Online-Veranstaltungen für euch aufgeschrieben.

1. Das Programm muss stimmen

Nicht alle Programmpunkte einer Veranstaltung können ohne weiteres in den virtuellen Raum übertragen werden. Macht euch im Vorfeld Gedanken, ob ihr Programmpunkte ändern oder kürzen müsst und was man besser oder schlechter online umsetzen kann. Für die Umsetzung online eignen sich z.B. Vorträge, Diskussionsrunden, Kleingruppenarbeit oder ein Quiz. Weniger gut geeignet sind handwerkliche Workshops mit viel Material oder Sport und Gruppenspiele.

2. Die passende Technik

Für eine Umsetzung im virtuellen Raum ist es natürlich besonders wichtig, auf die richtigen technischen Tools und Plattformen zu setzen. Überlegt euch daher, welche Anbieter am besten zu eurem Programm passen. Hört euch ein bisschen um (auch wir im LK erzählen euch gern von unseren Erfahrungen) und probiert ganz viel aus. Je besser ihr euch mit der Technik auskennt, bevor die Veranstaltung losgeht, desto reibungsloser verläuft eure Veranstaltung.

3. Zeitaufteilung

Online-Veranstaltungen sind anstrengend und können schnell eintönig werden. Darüber hinaus müssen sich eure Teilnehmenden selbst ihr Essen kochen oder besorgen. Plant deshalb viele und genügend lange Pausen ein. Pausen von 20 bis 30 Minuten und Essenspausen von 1,5 bis 2 Stunden sind sinnvoll. Online ist es auch besonders wichtig, jede Einheit pünktlich anzufangen und auch aufzuhören, da eure Teilnehmenden Pläne rund um eure Veranstaltung gemacht haben könnten.

4. Vorbereitung ist alles

Bei einer Online-Veranstaltung sind Absprachen oft schwieriger und nicht so einfach. Auch kann es sein, dass eine_r von euch während der Veranstaltung Verbindungsprobleme bekommt. Daher ist die Vorbereitung vor der Veranstaltung umso entscheidender. Stellt sicher, dass ihr die Veranstaltung vorher einmal komplett durchgespielt habt und alle wissen, was sie zu tun haben. Es hilft, wenn mehrere Leute eine Aufgabe übernehmen können und so im Notfall jemand einspringen kann.

5. Einfach trauen

Der wohl wichtigste Tipp: Traut euch einfach, eine Veranstaltung online zu machen. Die Teilnehmenden werden euch sehr dankbar sein. Fehler bei einem neuen Format sind ganz normal. Fehler sind Freunde, nutzt sie, um aus ihnen zu lernen. Wenn eure Veranstaltung zu 80 % funktioniert, war sie ein voller Erfolg. Also einfach ausprobieren und das Beste draus machen!

Mein Lieblingsrezept für den Sommer Sommerliche Obsttörtchen



Für den Mürbeteig

- 250 g Dinkelmehl Typ 630
- 125 g weiche Butter
- 100 g Zucker
- 1 Ei, Abrieb einer 1/2 Zitrone

Für die Mascarpone-Vanille-Creme

- 160 g Mascarpone
- 40 g Creme Fraiche
- 50 g Ahornsirup
- 1 Eigelb (Größe L)
- Mark 1/2 Vanilleschote

Mürbeteig

Das Mehl in eine Schüssel sieben und mit den restlichen Zutaten zu einem glatten Teig kneten. Mind. 1 Std. in den Kühlschrank stellen.

Die Tartelettes-Förmchen einfetten und den Backofen auf 200 Grad Ober- und Unterhitze vorheizen. Den Teig dünn ausrollen, etwas größer als die Form ausstechen, in die Form einpassen, etwas am Rand eindrücken und mit einer Gabel am Boden mehrfach einstechen. Ca. 20 Min. backen, abkühlen lassen.

Mascarpone-Vanille-Creme

Creme Fraiche und Mascarpone miteinander verrühren. In einer 2. Schüssel das Eigelb mit dem Mark der Vanilleschote und dem Ahornsirup verrühren und unter die Mischung rühren. Die Creme kalt stellen.

Die Törtchen mit der Creme füllen und mit frischem Obst (Himbeeren, Erdbeeren, Heidelbeeren) verzieren.

Ute Markel, zett Redaktionsteam
Assistenz Öffentlichkeitsarbeit



Die EJ ist wie eine große Familie

Spaß haben, sich engagieren und den Glauben leben: Das ist Evangelische Jugend.

Die Delegierten beim Landesjugendkonvent wurden gefragt: Warum engagierst Du Dich bei der Evangelischen Jugend?

- Für mich ist die Evangelische Jugend nicht nur eine Chance, dem Thema Glaube näher zu kommen, sondern auch eine Möglichkeit, viele Erfahrungen im Bereich Verantwortung, Organisation und Kreativität zu sammeln. Ohne die EJ wäre ich jetzt garantiert nicht der Mensch, der ich heute bin. Für mich ist es fast wie eine zweite Familie.
- Die Freude, die man empfindet, wenn man mit solch tollen Leuten wie in der EJ arbeitet, (sei es auf Gemeinde-, Dekanats- oder überregionaler Ebene) habe ich bisher in keinem anderen Bereich meines Lebens so gefunden. Jedes Treffen ist immer das Highlight des Tages, Monats oder Jahres.
- Ich bin bei der EJ, weil ich mich in der Gesellschaft engagieren will. Mir ist wichtig, aufzustehen für das, was uns Jugendliche interessiert und uns viel bedeutet. Gemeinsam können wir die Zukunft gestalten und mitbestimmen.
- Wenn man eine Veranstaltung der EJ besucht und auf Gleichgesinnte trifft, wird man immer herzlich aufgenommen. Man wird unterstützt, kann seine Fähigkeiten und Talente einbringen und wird Teil der großen EJ-Familie. Ich fühle mich hier unterstützt und wertgeschätzt, kann mich einbringen und sehe, wie ich andere Menschen damit begeistern kann. Und letzten Endes sind es die vielen kleinen Momente und schönen Erinnerungen an Ausflüge mit der Jugendgruppe.

perspektivenwechsel
gemeinschaft selbstverständlichkeit
generationenwechsel begeisterung
nachhaltigkeit glauben
selbstwirksamkeit vielfalt mitbestimmung
verantwortung innovation
frischer wind ideenreichtum
zukunft

- Ich engagiere mich in der EJ, da hier unglaublich viele motivierte und einzigartige Menschen sind, zu denen man im Laufe seines Engagements tiefe Freundschaften entwickelt. Dieses Ehrenamt macht sehr viel Spaß, weil es durch tolle Leute getragen wird.
- In der EJ zu sein, ist für mich wie Teil einer sehr großen Familie zu sein, in der immer jemand ein offenes Ohr hat, soziale Unterschiede zweitrangig sind und Vorurteile kaum bis gar nicht auftreten. So ein Gefühl habe ich bisher noch nicht an vielen anderen Orten gefunden. Ich bin Teil der EJ, weil mir Werte wie Nächstenliebe und Respekt, Umweltschutz und Politik sehr wichtig sind. Der Austausch mit Leuten aus unterschiedlichen Lebenslagen bedeutet mir sehr viel. Diese bunte Mischung ist eine große Bereicherung für alle. Ohne diese Menschen würde mir die ehrenamtliche Arbeit nur halb so viel Spaß machen.
- Ich engagiere mich bei der EJ, weil ich gerne meinen Glauben an andere weitergeben möchte. Es ist schön, seinen Glauben mit anderen teilen zu können und das ist bei der EJ wunderbar möglich. Außerdem macht es mir viel Spaß, mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen tolle Freizeiten zu erleben und ihnen alles zu vermitteln, was man in der Jugendarbeit so braucht.
- Die EJ ist für mich eine besondere Gemeinschaft, die sehr von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Viele der Werte, für die die EJ steht, sind mir persönlich sehr wichtig. Mein Engagement ist die Möglichkeit, dieser Einstellung eine Stimme zu geben.
- Ich finde, es ist in der heutigen Zeit sehr wichtig, dass sich möglichst viele junge Menschen in der Kirche engagieren, um zu zeigen, dass Kirche nicht langweilig und nur was für „alte Leute“ ist und um zu zeigen, dass Kirche und Glaube auch ganz individuell und modern sein kann.

Profil und Revolution der Evang. Jugend in Zahlen

Die Teilnehmenden des Landesjugendkonvents 2020 engagieren sich insgesamt 2.127 Stunden pro Monat für die Evang. Jugend

Am Anfang des Landesjugendkonvents bekamen die Teilnehmenden einen Fragebogen und wurden u.a. nach ihren Werten, nach Revolution und ihrem Engagement befragt.

Die Auswertung zeigt: Die 114 Teilnehmenden des Landesjugendkonvents 2020 waren durchschnittlich 21.64 Jahre alt und nahmen durchschnittlich zwei Mal an einem Konvent teil.

Sie engagieren sich seit durchschnittlich 7.5 Jahren ehrenamtlich in der Evang. Jugend. Im Schnitt haben sie mit 14.23 Jahren angefangen, Jugendarbeit zu machen. Etwa 40.4 % sprechen oft über ihr Engagement, 52.6 % gelegentlich und 0 % nie.

Zeitaufwand?

Die Ehrenamtlichen investieren sehr viel Zeit in ihr Engagement bei der EJ: Im Schnitt wenden sie 19.69 Stunden im Monat auf. Die Standardabweichung von 25.98 zeigt, dass der tatsächliche Aufwand aber stark variiert. Wenn man diesen Zeitaufwand für alle Befragten summiert, erhält man einen Zeitaufwand von 2.127 Stunden pro Monat. Dazu kommt bei einigen Befragten der Zeitaufwand für ein weiteres Engagement in Höhe von durchschnittlich 10.56 Stunden pro Monat hinzu. Das sind zusätzlich 1.109 Stunden pro Monat.

Wenn das Ehrenamt mit dem Mindestlohn bezahlt würde

Als Ehrenamtliche engagieren wir uns gerne freiwillig. Dafür erwarten wir keine finanzielle Gegenleistung. Trotzdem haben wir mal ausgerechnet, wie viel Geld wir verdienen würden, wenn unser Ehrenamt mit dem aktuellen Mindestlohn von 9.35 € bezahlt werden würde:

Das wären etwa 184 Euro durchschnittlich im Monat pro Person. Für alle Befragten summiert sich dies auf 19.887 € pro Monat! Dazu kämen etwa 99 € im Monat pro Person für ein weiteres Engagement, das sich auf 10.369 € pro Monat summiert. Wow – über 30.000 € im Monat, wenn unser Ehrenamt mit dem Mindestlohn bezahlt werden würde!

Revolution und Radikalität

Wir fragten: Wie viel Revoluzzer_in steckt in Dir? Auf einer Skala von Lamm (0 %) bis Tiger (100 %) antworteten unsere Befragten im Schnitt mit 66.69 %.

Profil und Identität

Wie sehr identifizieren sich die Ehrenamtlichen des Konvents mit der EJ? Dazu wurden sie zur Stärke ihrer Identifizierung mit der EJ befragt. Heraus kam: Sie identifizieren sich zu 4.5 von 6 möglichen Skalenpunkten mit der EJ (Skala von 1 = gar nicht - 6 = voll und ganz). Also ein recht hohes Ergebnis! Die EJ scheint eine wichtige und zentrale Rolle im Leben der Ehrenamtlichen zu spielen. Identität wird auch über sprachliche Inhalte (explizit) sowie über Verhalten, wie Kleiderwahl, Gewohnheiten oder Hobbies (implizit) kommuniziert. Gefragt wurde:

Welche EJ-Merchandise Artikel würdest Du tragen?

Durchschnittlich wurden etwa 5 Artikel auf einmal ausgewählt. Besonders beliebt waren:

- Shirts und Pullis (je 73.7 %)
- Festivalbändchen (66.7 %)
- Schlüsselband (53.5 %)
- Socken (50.0 %)
- Jogginghose und Tasche (43.9 %)

Gefehlt haben den Befragten u.a.: Autoaufkleber, To-Go-Becher, Bettwäsche, Haarspange/Haarband, Adiletten, Bauchtasche, Hemd, Jacke, Sonnenbrille.

Hilfe für Lesbos

Der Landesjugendkonvent hat eine Reihe von Beschlüssen verabschiedet, die bereits online nachzulesen sind.

Die Vollversammlung des LJKo hat sich entsetzt über die Lage in den Flüchtlingslagern auf Lesbos geäußert. Emili Blum aus dem Dekanat Freising hat den Antrag eingebracht und erklärt, warum wir in dem Beschluss nicht nur die Politik zum Handeln auffordern, sondern uns auch an unsere Gemeinden, Dekanate und Verbände richten.

Auf der griechischen Insel Lesbos geschieht derzeit unter unseren Augen eine beispiellose menschenrechtliche Katastrophe. Wir als mündige Christ_innen können und wollen nicht wegschauen, denn das wäre mit unseren christlichen Werten unvereinbar. Wir brauchen eine kirchliche Gemeinschaft, die zu ihren Werten steht und Stellung bezieht, um sowohl

Politik, als auch Gesellschaft wach zu rütteln. Deshalb fordern wir alle Kirchengemeinden, Dekanate und Verbände auf, jetzt zu handeln. Das kann zum Beispiel in Form von Infotagen, Podiumsdiskussionen oder Protestaktionen geschehen.

Einfache Sprache

Beschlüsse und Protokolle des Landesjugendkonvents sollen künftig geprüft und gegebenenfalls in einfache Sprache übersetzt werden. So sollen Sprachbarrieren verringert und ein größerer und vielfältiger Personenkreis zur Mitarbeit ermutigt werden, da weniger Teilnehmende durch komplizierte Sprache abgeschreckt werden. Außerdem beschloss der LJKo an einer Sammlung vegan-vegetarischer Rezepte für Freizeiten zu arbeiten.

Marlene Altenmüller



Mein Lieblingsrezept für den Sommer Knuspriges Knäckebrot

- 350 g Dinkelvollkornmehl
- 140 g Dinkel- Haferflocken
- 200 g Bio- Sonnenblumenkerne
- 100 g Leinsamen
- 2 TL Salz
- 4 EL Olivenöl
- 1 l Wasser

Alle Zutaten mischen, am Schluss Wasser dazu und zu einem dickflüssigen Brei verrühren. Masse sollte nicht zu dick sein! Bleche mit Backpapier auslegen und die Masse ca. 0,5 cm dick verstreichen. Für ca. 50 Minuten bei 170 Grad backen, dann noch 10 min. bei 180 – 200 Grad fertigbacken. Reicht für mehrere Bleche und kann nach Belieben mit Käse, Kürbiskernen oder anderen Saaten verfeinert oder variiert werden. Perfekt zum Dippen, zum Mitnehmen oder auch Verschenken. Viel Spaß!

Ilona Schuhmacher, Redaktion zett
Grundsatzreferentin der Evang. Jugend in Bayern

Kirchenkreis München

KKKarantäne, was nun?

Jugendarbeit online – geht das denn?

„Ja, das geht!“, ist das überwältigende Feedback der Kirchenkreiskonferenz Oberbayern am 20. Juni gewesen. Auf unserer ersten (experimentellen) Onlinekonferenz „KKKarantäne, was nun? Konferenz@home!“ haben wir uns mit den Möglichkeiten und Grenzen der „Digitalen Jugendarbeit“ beschäftigt und ganz besonders damit, wie es uns in den Dekanaten während der Corona-Krise ergangen ist.

Da die derzeitigen Beschränkungen leider noch keine „normale“ Konferenz zuließen, entschlossen wir uns, unsere geliebte Konferenz trotzdem stattfinden zu lassen – alle zusammen, daheim.

Während des knapp 7-stündigen Online-meetings wurde bereits in der Berichtsrunde am Vormittag klar: Anstatt die Jugendarbeit zeitweilig außer Gefecht zu setzen, entfachten die Kontaktbeschränkungen der vergangenen Monate ein regelrechtes Kreativitätsfeuerwerk zu alternativen Ansätzen in unserer Jugendarbeit. Von Online-Freizeiten, Oster- und Pfingstnächten über remote-Filmnächte und einer Vielzahl an Online-(Vernetzungs)Angeboten bis hin zu unterstützenden Aktionen in der Krise und Daily Challenges war alles dabei.

In Kleingruppenworkshops am Nachmittag tauschten wir uns zu hilfreichen Mitteln und spannenden Ideen zur remote Jugendarbeit aus und stellten beispielsweise Sammlungen und Erklärungen zu Spielmöglichkeiten online, digitale Tools der Jugendarbeit und Upcycling-Ideen für zu Hause zusammen. Um unsere Anregungen und Inspirationen schön in die Dekanate weitertragen zu können, wird es einen Cloud-Ordner mit den Ergebnissen der Einheiten geben.

Schön ist, dass die Konferenz trotz einiger kleiner technischen Herausforderungen einen intensiven, überraschend produktiven und sehr fokussierten Austausch ermöglicht hat und uns wunderbar frische Ansätze für die kommenden Monate mitgeben kann.

Obwohl die Online-Jugendarbeit möglich und im Moment eine gute Lösung ist, freuen wir uns sehr darauf, unsere nächste Konferenz wieder gemeinsam abhalten zu können!

Lea Obermüller
Mitglied im GA der Kirchenkreiskonferenz

Bewegt Euch!

Sitzt nicht nur am Rechner!

Ich mache Sport – Du spendest – Wir leisten gemeinsam Gutes!

Getreu diesem Motto fand die Sportchallenge des ej-Sport und der Stiftung Evangelische Jugendarbeit in Bayern auf dem diesjährigen Landesjugendkonvent statt. Viele haben mitgemacht und alle konnten ihre Pausen, die den Ehrenamtlichen während des Online-Konventes gegeben wurden, nutzen, um sportlich Gutes zu tun. Es hieß dieses Jahr also mal nicht „macht Pause“, sondern: „Bewegt Euch! Sitzt nicht nur am Rechner!“ Dazu wurden Jugendliche, Ehrenamtliche, Jugendreferent_innen und auch der Landesjugendpfarrer motiviert. Das „Wie?“ war sehr unterschiedlich: Einige machten Liegestütze, andere Sit-Ups, wieder andere plankten, auch Kniebeugen waren hoch im Kurs und die Morgenmenschen nutzten ihre Joggingrunde, um Geld zu sammeln.

Die Idee dahinter ist ganz einfach: Du bestimmst eine Sportart, bei der Du die Wiederholungen oder die gelaufenen Kilometer zu Geld machst, suchst Spender_innen oder spendest selbst einen bestimmten Betrag pro Wiederholung, gelaufener Runde, Kilometer oder Zeit - und dann beginnst Du einfach! Wer wollte, durfte ein Beweisfoto oder Video auf Instagram oder Facebook mit dem #Sportchallenge oder #ljk020 hochladen, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Besonders kreativ war ein Teilnehmer, der seine Briefverteilung nutzte, um pro ausgetragenen Brief zu spenden. Und für all diese Energie, Gemeinschaft, Schweiß und die ganzen Unterstützungen wollen wir EUCH von ganzem Herzen Danke sagen!

Dank Eurer Motivation kamen für die EJB-Stiftung 597,50 Euro zusammen. Damit können wir wieder tolle Projekte unter-



stützen – vielleicht ja sogar Eure eigenen in der EJ? Das Beste, jeder gespendete Euro wird von der Landeskirche verdoppelt.

Und wenn Euch dieser kurze Bericht ermutigt hat, auch noch mitzumachen: Nach dem Konvent ist vor dem Konvent! Jede Zustiftung ist herzlich willkommen! Sei es, weil Ihr evangelische Jugendarbeit unterstützen möchtet, oder weil Ihr einfach jetzt Lust habt, Euch selbst sportlich zu betätigen und damit Gutes zu tun!

Tobias Creutzner
EJB-Stiftung



Auf Instagram [stiftung_ejb](https://www.instagram.com/stiftung_ejb) könnt Ihr die Sportaktionen ansehen.



Mein Lieblingsrezept für den Sommer Erdbeer-Nudelsalat

Salat

- Nudeln
- Erdbeeren
- Feldsalat
- Feta
- Nüsse/Kerne
- Salatgurke

Dressing

- Honig
- Balsamico
- Olivenöl
- Salz
- Pfeffer

- Nudeln kochen
- Dressing anrühren
- Erdbeeren und Gurke waschen und schneiden
- Salat waschen
- Feta zerkrümeln

Alles miteinander vermischen, Dressing und Kerne/Nüsse darüberstreuen

Melanie Ott, Redaktion zett
Mitglied im GA der Landesjugendkammer





Mein Lieblingsrezept für den Sommer

Spaghetti

Sommerliche Spaghetti mit Tomaten, Schafskäse und Rucola

- 500g Spaghetti
- 5-6 Tomaten
- 1-2 große Knoblauchzehen
- Eine Packung Feta (180g)
- Eine Handvoll getrocknete Tomaten (in Stücke geschnitten)
- Olivenöl
- Salz und Pfeffer
- Italienische Gewürzmischung
- Rucola

Die Spaghetti nicht zu weich kochen. Tomaten in Stücke schneiden, Knoblauch pressen.

Knoblauch in einer Pfanne mit höherem Rand in Öl kurz erhitzen und mit den

Tomaten auf niedriger bis mittlerer Stufe kurz anbraten. Pfanne schließen, so dass etwas Flüssigkeit entsteht. Die getrockneten Tomaten dazugeben. Mit Salz (ca. 1 TL), Pfeffer und etwas italienischen Gewürzen abschmecken.

Die Nudeln in die Pfanne geben, gut durchmischen und mit Olivenöl übergießen. Feta in Würfel schneiden, dazugeben und das Ganze nochmals abschmecken.

Rucola kurz vor dem Essen untermischen. Das Ganze schmeckt warm oder kalt, fürs Picknick oder als Nudelsalat.

Tobias Fritsche, Herausgeber zett Landesjugendpfarrer



Mein Lieblingsrezept für den Sommer

Pfirsich-Eistee mit weißem Tee

Zutaten für 0,7-1 Liter Eistee:

500 ml Wasser
Zwei Beutel weißen Tee

Für den Pfirsichsirup:

- 500 g frische Pfirsiche
- 200 ml Wasser
- 100 g Zucker
- Saft einer Zitrone

Zur Deko nach Belieben:

geschnittene Pfirsiche, Minzblätter, Zitronenschalen



Das Wasser aufkochen, die Teebeutel mit dem nicht mehr kochenden Wasser übergießen und ca. 2-3 Minuten ziehen lassen und abkühlen lassen. Für den Sirup die Pfirsiche klein schneiden und in einem Topf mit 200 ml Wasser aufkochen. 10 Minuten köcheln lassen. Die Masse durch ein feines Sieb drücken und die Flüssigkeit auffangen. Diese zurück in den Topf mit Zucker und Zitronensaft geben und nochmals aufkochen. Den Pfirsichsirup abkühlen lassen.

Den abgekühlten Tee mit 200-500 ml kaltem Wasser verdünnen. Zwei bis drei Esslöffel Pfirsich-Sirup hinzufügen. Mit Eiswürfeln servieren und genießen.

Daniela Schremser, Redaktion zett Öffentlichkeitsreferentin/ Soc. Media



Mein Lieblingsrezept für den Sommer

Bunter Pflücksalat mit Humus-Falafel

Leicht, schnell gemacht und frisch

Pflücksalat ist eine bunte Mischung verschiedener Salate. Gibt es im Gemüseladen, kann man auch selbst zusammensetzen. Ich habe ihn in einer kleinen Holzkiste auf meinem Balkon gezogen.

Etwas Tomaten und Gurke kleinschneiden und unter den Salat mischen. Marinade nach Lust und Laune und leckeres Olivenöl verwenden. Wer mag, kann noch etwas Schafskäse unter den Salat mischen oder geröstete Pinienkerne.

Für die Falafel habe ich Kichererbsenmehl genommen und es nach Anleitung zubereitet. Salz, frischgemahlener Pfeffer, frische Kräuter und exotische Gewürze (was die Küche hergibt) dazu.



Fein geschnittenen Schafskäse unterheben. Die Falafel als kleine Küchle formen und in Olivenöl ausbraten.

Christina Frey-Scholz, Redaktion zett Öffentlichkeitsarbeit

How to be ökofair

Die Bewahrung und Wertschätzung der Schöpfung ist seit jeher ein elementares Thema evangelischer Jugendarbeit. Es begleitet die EJB seit Generationen in unterschiedlichen Facetten und gehört zum Selbstverständnis der Evangelischen Jugend. Die Weidenkirche ist Sinnbild dafür.

Seit einem Jahr beschäftigen sich die Ehrenamtlichen intensiv mit der Frage, wie die Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung auch in Veranstaltungen und Freizeiten eine praktische Umsetzung finden können. Denn wir als EJB wollen nicht nur reden, sondern vor allem etwas tun, um unsere Verantwortung für Gottes Schöpfung ernst zu nehmen! Aus diesem Hintergrund heraus sind die ökofairen Leitsätze entstanden, die für die Arbeit vor Ort eine Richtschnur sein können.

Wer wissen möchte, wie ökofair die Veranstaltungen und Freizeiten in der Kirchengemeinde, im Dekanat oder Verband sind, kann dies mit unserem Siegelgenerator testen. Die Veranstaltungen können so auch „besiegelt“ werden. Am besten Ihr probiert es einfach aus!

Unsere zett-Rezepte findet Ihr außerdem auf der Materialseite von ökofair. Plakate und Flyer könnt Ihr im Amt für Jugendarbeit bestellen.

Viel Spaß beim Ausprobieren!
www.ejb.de/oeko-fair-siegel



Ökofaire Leitsätze

1. Wir fordern alle in der Evangelischen Jugend Bayern auf, dass für Freizeiten, Veranstaltungen und sonstige Formate der Einkauf von ökologischen, lokalen bzw. regionalen, saisonalen und fairen Lebensmitteln, Textilien und Verbrauchsmaterialien geprüft und wo möglich bevorzugt wird.
2. Kaffee sollte in jedem Fall fair eingekauft werden. Bei Tee, Obstsaften und Softdrinks fordern wir auf zu prüfen, ob es faire, biologische und/oder lokale Produkte gibt. Diese sind zu bevorzugen.
3. Wir bitten alle in der Evangelischen Jugend Bayern den Fleischkonsum kritisch zu überprüfen und möglichst ganz auf Fleisch zu verzichten. Wir laden dringend dazu ein, sich dem Beschluss auf Fleischverzicht der Landesebene anzuschließen.
4. Wir fordern alle in der Evangelischen Jugend Bayern auf, bei Verpackungen, soweit es möglich ist, auf Plastik zu verzichten. Glas und Mehrwegverpackungen sind gegenüber anderen Verpackungen vorzuziehen.
5. Wir stehen als Evangelische Jugend Bayern dafür ein, das in allen Arbeitskontexten möglichst ressourcenschonend und energiesparend gearbeitet und gehandelt wird (z.B. Recyclingpapier, Ausdrücke minimieren etc.).
6. Wir gehen davon aus, dass der Einkauf von Lebensmitteln gut kalkuliert ist und das Wegwerfen von Nahrungsmitteln weitestgehend vermieden wird. Für übrig gebliebene und v.a. für Lebensmittel mit kurzer Haltbarkeit suchen wir eine Lösung des zeitnahen Verbrauchs (z.B. lokale Lebensmittelverteilstellen, unter den Teilnehmenden aufteilen etc.).
7. Wir fordern dazu auf, dass wo immer möglich öffentliche Reisemöglichkeiten genutzt werden. Für die Anreise mit dem PKW oder Bus verpflichten wir uns, Fahrgemeinschaften zu bilden.
8. Wir regen dazu an, bei der Auswahl der Reiseziele genau zu überprüfen, ob der Ort maßgeblich die Zielerreichung unterstützt und ggf. auf näher gelegene und gut erreichbare Reiseziele zurückzugreifen.
9. Wir bitten alle Akteur_innen der evangelischen Jugendarbeit in Bayern zu prüfen, inwieweit die Standards auch in Voll- oder Teilverpflegungshäusern umgesetzt werden können.
10. Wir stehen als Evangelische Jugend Bayern für unseren christlichen Auftrag der Bewahrung der Schöpfung ein und beschäftigen uns deshalb regelmäßig mit Themen wie z.B. Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit (in der Welt), Überfluss und Konsum.



It's cool: to be veggie



Must have:
Glas & Mehrweg statt Plastik



Good to have:
faire, bio & lokale Obstsäfte,
Softdrinks und Tees

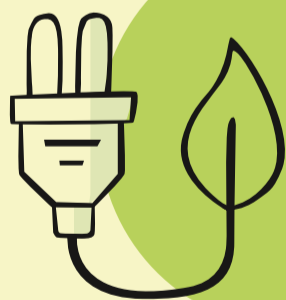


Must have: fairer Kaffee

HOW TO BE ÖKOFAIR?

Bio, lokale, regionale,
saisonale & faire
Lebensmittel, Textilien
für Freizeiten und
Veranstaltungen

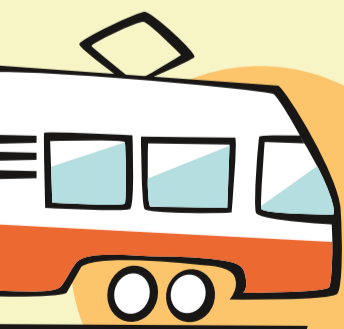
www.ejb.de



Good to have:
Ressourcen schonen und
Energie sparend arbeiten



No waste:
Gut kalkulierte Einkäufe



It's cool: Öffentliche Verkehrsmittel
oder Fahrgemeinschaften

Check: Reisen, Freizeit & Abenteuer



EVANGELISCHE
JUGEND
in Bayern



Ach übrigens ...

Viva la Revolution – aber welche eigentlich?

Laut Wikipedia ist eine Revolution „ein grundlegender und nachhaltiger struktureller Wandel eines oder mehrerer Systeme, der meist abrupt oder in relativ kurzer Zeit erfolgt.“ Okay. Da fallen mir einige revolutionäre Entwicklungen ein, die gerade schnell genug ablaufen, dass man schonmal den Überblick verlieren kann: Mobilitätswandel, Urbanisierung, Gender Shift, New Work, Individualisierung, Klimawandel. Themen, mit denen sich auch die Evangelische Jugend immer wieder profiliert beschäftigt. Auch die Kirche steht in oder kurz vor umstürzenden Veränderungen: Veränderungen in der Mitgliederstruktur, im institutionellen Selbstverständnis, in der Relevanz als „Volkskirche“ (um es mal vorsichtig auszudrücken!)

Zurecht fragte die Evangelische Jugend Bayern deshalb bei ihrem Landesjugendkonvent im Mai 2020 nach „Profil und Revolution“ – denn Revolution liegt in der Luft. Wer, wenn nicht die Evangelische Jugend könnte hier ein Zeichen setzen? Doch dann kam Corona und warf alle Pläne über den Haufen.

Von wegen! 150 junge Ehrenamtliche versammeln sich mit Hilfe von zoom, discord oder open slides im digitalen Raum und schwingen eine revolutionäre Fahne: „Wir haben das Recht, Idealisten zu sein“ – das Statement einer Teilnehmerin atmet für mich revolutionären Geist: Noch nie hat sich in Bayern eine so große Gruppe junger Kirchenmitglieder über Raum und Kontaktgrenzen hinweggesetzt und sich in dieser Weise vier Tage lang getroffen, Meinungen ausgetauscht, politisch gearbeitet, Gottesdienst gefeiert, miteinander Freizeit verbracht. Sowa bezeichnet man wohl als historischen Moment.

Die digitale Revolution hat sich den Landesjugendkonvent ausgesucht und die Evangelische Jugend dabei Profil gezeigt. Revolution-Challenge accepted! Das war für mich Evangelische Jugend PuR – eben Profil und Revolution!

Tobias Fritsche
Landesjugendpfarrer

Sommer natürlich

Ein Sommer-Ferienprogramm in Zeiten von Corona

Barfuß oder in Flip-Flops laufen, Eis schlecken und sich von der Sonne im Gesicht kitzeln lassen, das ist Sommer.

Aber auch mit anderen draußen toll, Spaß haben und Gemeinschaft erleben. In Zeiten von Corona und besonderen Hygienevorschriften ist dies eine große Herausforderung. Die Evangelische Jugend stellt sich diesen Herausforderungen, Corona hin oder her, es ist Sommer. Natürlich. Und Sommer ist, was in deinem Kopf passiert.

Unter dem Motto **#sommernatürlich** zeigt die Evangelische Jugend bayernweit, dass es gelingen kann, in dieser außergewöhnlichen Zeit, Angebote unter Wahrung aller Hygienevorschriften zu gestalten. Denn: Wir sind auch in diesem Sommer mit unseren Angeboten für Kinder und Jugendliche da. Alle Angebote vernetzen wir auf unserer ejb-Webseite. Wir sind schon jetzt über die vielfältigen Angebote in den Kirchengemeinden, Dekanaten und Verbänden begeistert und freuen uns über jeden, der sich einbringt.

Onlinespaß für daheim

Wir haben unser Angebot **#sommernatürlich** mit dem Online-Modul **ej-digital.de/sommer-natuerlich** erweitert. Alle digitalen Angebote, die weitestgehend ortsunabhängig sind, können hier eingetragen werden. Mit dieser Vernetzung schaffen wir eine Möglichkeit, dass Kinder und Jugendliche an vielen Tagen spannende Angebote für zuhause finden.



Sonderförderprogramm

Damit die vielfältigen Angebote für Kinder und Jugendliche finanziert werden können und gleichzeitig Eltern in den Sommerferien entlastet werden, gibt es ein Sonderförderprogramm des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, das vom Bayerischen Jugendring koordiniert wird. Als Evangelische Jugend haben wir gerade im freizeitpädagogischen Bereich viel Erfahrung, deswegen rufen wir als EJ dazu auf: „Beteiligt euch an diesem Sonderprogramm und kreiert Angebote, denn dieser Sommer soll allen Freude machen.“ Dies ist ebenfalls ein guter Grund mitzumachen und mit **#sommernatürlich** zu verbinden.

Christina Frey-Scholz



Sommer-Menü

Die Zett-Redaktion hat für Euch frische, leckere und sommerliche Rezepte – natürlich alle vegetarisch – ausgesucht. Daraus haben wir einen Menü-Vorschlag zusammengestellt. Die Rezepte findet Ihr auf den Innenseiten dieser zett.

Für das Menü empfehlen wir, die einzelnen Gerichte in kleinen Portionen zu servieren. Wenn die Speisen mit frischen Kräutern oder Blüten garniert werden, sieht es einladend aus. Denkt beim Einkauf an ökofair: regional, ökologisch, gerecht, saisonal.



Veröffentlicht Eure Sommer-Menüs mit **#sommernatürlich #ejbayern #schöpfungslife**

Aperitif
Eistee

Vorspeise
Nudelsalat
Bunter Pflücksalat mit Humus-Falafel
Dazu passt das knusprige Knäckebrötchen

Suppe
Gurkensuppe

Hauptspeise
Sommerpaghetti

Nachspeise
Sommerliche Obsttörtchen

Das Redaktionsteam wünscht guten Appetit.

Der gesegnete Regen, ströme auf dich herab, so wie er die Wiesen wieder frisch ergrünen lässt.

Die Blumen mögen zu blühen beginnen und ihren Duft ausbreiten, wo immer du gehst.

Der Regen möge deinen Geist erfrischen, dass er rein und glatt wird wie ein See, in dem sich das Blau des Himmels spiegelt und manches Mal ein Stern.

Leicht möge der Wind dich umwehen und dich tragen wie eine Feder, so wie Gottes Geist dich anhaucht und du wieder neue Kraft schöpfst. Das Licht der Sonne möge dich anstrahlen, dass du Wärme und Licht spürst im Angesicht, den Glanz und die Schönheit von Gottes guter Schöpfung.

Irischer Segenswunsch

Termine

Pflege der Weidenkirche

11. und 12. September in Pappenheim

Einmal im Jahr muss Bayerns einzigartige Naturkirche in Form gebracht werden. Wir laden zum Pflegewochenende ein. Anmeldung: weidenkirche@ejb.de

Weidenkirche

Erntedankfest, 4. Oktober

ELJ-Landesversammlung

23. bis 25. Oktober in Pappenheim

Friedensdekade „Umkehr zum Frieden“

8. bis 18. November

Landessynode

22. bis 26. November in Bad Kissingen

Kirchenkreiskonferenzen

Bayreuth

17. Oktober in Untertiefengrün

Ansbach-Würzburg/Süd

13. bis 15. November in Veitsweiler

Regensburg

13. bis 15. November in Thalhausen

Ansbach-Würzburg/Nord

20. bis 22. November in Michelrieth

München

20. bis 22. November in Königsdorf

Nürnberg

20. bis 22. November in Schornweisach

Thema der nächsten Ausgabe:

» #zukunftsrelevant «

Impressum:

Zett, Zeitung für evang. Jugendarbeit

ISSN 1434-548X

Verlag: Amt für evang. Jugendarbeit

Herausgeber:

Tobias Fritsche, Landesjugendpfarrer

Redaktion:

Christina Frey-Scholz (verantwortlich), Ute Markel, Daniela Schremser

Beirat:

Marlene Altenmüller, Melanie Ott, Ilona Schuhmacher, Paula Tiggemann

Postanschrift

Amt für evangelische Jugendarbeit

Postfach 450131, 90212 Nürnberg

Telefon: 0911 4304-284

zett@ejb.de

Gestaltung: Katja Pelzner

Druck: klimaneutral

Papier: FSC zertifiziert

Wenng Druck GmbH, Auflage: 4.000

Bildnachweise:

Titelseite oben:

© ejb, Wolfgang Noack

Nächste Ausgabe: Oktober 2020

Redaktionsschluss: 25. September 2020



Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/12223-2007-1001